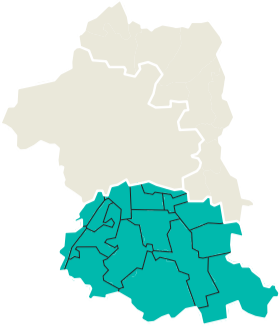


## SÜDOSTEN



## Straße wird umbenannt

**Ottobrunn** – Die Waldhornstraße in Ottobrunn soll in Ernst-Ludwig-Ibler-Straße umbenannt werden. Das hat der Ottobrunner Gemeinderat auf Antrag von Daniel Modrow (CSU) einstimmig beschlossen. Ibler, der im vergangenen Jahr im Alter von 88 Jahren verstorben ist, hat das Gemeindewappen mit der silbernen Tannen umgeben ist, geschaffen. Dafür hat er die Goldene Ehrennadel der Gemeinde erhalten. Außerdem war er jahrzehntlang aktiv in der Freiwilligen Feuerwehr und der Johanniter-Unfallhilfe. Da passt es gut, dass die Waldhornstraße sich in der Nähe der Freiwilligen Feuerwehr befindet. **DABO**

## Blasmusik im Biergarten

**Höhenkirchen-Siegersbrunn** – Die Blaskapelle Höhenkirchen-Siegersbrunn spielt in der Ferienzeit im Biergarten auf. Beim „Inselkammer“ in Siegersbrunn wollen die Musiker allen Daheimgebliebenen vergnügliche Stunden im Garten des Gasthauses bereiten. Aufgespielt wird bei gutem Wetter freitags am 4., 11., 18. und 25. August sowie am 1. September jeweils von 18.30 Uhr an. Zudem sind die Bläser am Sonntag, 27. August, von 17 Uhr an zu hören. Ob die Biergartenmusik stattfindet, erfährt man unter 08102/777058. **SZ**

## Vom Keller auf den Tisch

**Brunnthal** – Der TSV Brunnthal veranstaltet am Samstag, 5. August, wieder seinen Flohmarkt. Private Verkäufer können alles versuchen, an den Mann und die Frau zu bringen, was der Keller anbietet; egal ob Kindersachen, Raritäten oder was der Haushalt nicht mehr braucht. Der Verkauf von Alkohol und Zigaretten ist allerdings untersagt. Die Stände auf dem Flohmarkt auf dem Gelände der Airbus Group, gegenüber vom Ikea-Markt in Brunnthal, können von 6.30 Uhr an aufgebaut werden. Bei Regen fällt der Flohmarkt aus. Die Standgebühr beträgt pro Meter drei Euro. Näheres finden Interessierte unter [www.tsv-brunnthal.com/flohmarkt.html](http://www.tsv-brunnthal.com/flohmarkt.html) **SZ**

## Breitzeit bei Bela Bach

**Ottobrunn** – Die Bundestagskandidatin der SPD, Bela Bach, tourt derzeit durch die Biergärten des Landkreises, um mit den Bürgern bei Getränk und Breitzeit ins Gespräch zu kommen. Nach Stationen in Unterhaching am Dienstag, Ismaning am Mittwoch und Unterföhring am Donnerstag kommt sie am Freitag, 4. August ins Ayingen in Ottobrunn. Beginn ist um 18 Uhr. Bach kündigt an, den Leuten „aus erste Hand zu berichten“, was sie von ihr als Kandidatin erwarten können. **HILB**

## Mittagspause für Mäher

Der schwierige Weg zu einer zeitgemäßen Lärmverordnung

**Taufkirchen** – Lärm gilt als häufigste Ursache für Nachbarschaftsstreit. Muss der ausgerechnet in der Mittagspause Klavier üben? Darf der überhaupt so spät noch den Rasen mähen? Wie viele Gemeinden hat Taufkirchen wegen solcher Fragen eine „Hausarbeits- und Musiklärmverordnung“, die in Paragraf eins und zwei genau regelt, wann wer welchen Lärm machen darf und im dritten Teil festlegt, dass ein Bußgeld für den Ruhestörer fällig ist, wenn er „vorsätzlich oder fahrlässig“ laut war. Nun ist die Taufkirchner Verordnung von 1997 schon recht veraltet. Das Ausklopfen von Teppichen ist darin genau geregelt, aber wer tut das heute noch? Der bei den Hausmeistern so beliebte Laubsauger dagegen ist in der Verordnung, die Ende des Jahres ausläuft, dagegen gar nicht erwähnt. Es müsste also eine neue her.

„Wir regulieren und zu Tode“, sagt Rosemarie Weber für den SPD

Die Verwaltung hat das Regelwerk bereits mit den besten Absichten überarbeitet und dem Gemeinderat vorgelegt. Insbesondere wollte sie „gewerblich tätige Hausmeisterdienste“ und „festangestellte Hausmeister“ gleichstellen. Das sorgte für größere Klarheit, war man im Rathaus überzeugt. Im Gemeinderat allerdings brachten die neuen Regeln nicht unbedingt mehr Durchblick, vielmehr machte sich reichlich Verwirrung breit. Und vermutlich nicht nur dort. Bis der Bürger kapiert, wer nun wann den Rasen mähen darf, ist das Gras längst gestutzt. Denn auch wenn man die Formulierungen immer und immer wieder durchliest, scheitert man an dem Unterschied zwischen „Arbeiten, die nach Art und Umfang typischerweise von dar-

**Hohenbrunn** – Wie wichtig die Entscheidung für die Schwimmsparte des TSV Hohenbrunn-Riemerling ist, war schon daran abzulesen, dass mehrere Dutzend Vereinsmitglieder am vergangenen Donnerstag ins Feuerwehrhaus gekommen waren, um der Gemeinderatssitzung beizuwohnen. Am Ende konnten die Vertreter der Riemerlinger Haie durchatmen: Sie werden eine neue sportliche Heimat bekommen. Das politische Gremium beschloss mit 13 zu sieben Stimmen den Neubau eines Hallenbades und einer Zweifachturnhalle für mehr als 19,5 Millionen Euro.

Womit ein Ende jener Übergangszeit, die der Verein im mittlerweile doch arg in die Jahre gekommenen alten Bad zubringen muss, entfernt in Sicht ist: Im Herbst 2021 soll das gesamte Sportareal fertiggestellt sein, bis dahin gilt es weiterhin, die marode, 40 Jahre alte Schwimmhalle so weit in Schuss zu halten, dass keine Sicherheitsrisiken bestehen. Denn eines ist klar: Ohne die Möglichkeit, regelmäßig zu trainieren, hat ein Verein wie die Haie keine Chance, sein hohes Niveau zu halten.

In der Luitpoldsiedlung sehen die Anwohner die Chance für einen Tunnel vergeben

Einerseits sind die Riemerlinger im Breitensport eine Macht: Die Sparte, die rund ein Drittel des TSV-Gesamtumfangs ausmacht, hat circa 1100 Mitglieder, davon mehr als 75 Prozent Kinder. Andererseits aber gehört Hohenbrunn zu den erfolgreichsten Schwimmvereinen in ganz Bayern, ein Ranking des Verbandes weist ihn als Nummer vier im Freistaat aus. „Vor uns liegen nur Stützpunkte, wir sind der einzige kleine Verein, der sich so weit vorne platzieren kann“, sagt Barbara Watzlawick, die im Verein den Posten der Sportwartin Leistungssport innehat. Die Österreicherin, früher selbst Leistungsschwimmerin, freut sich auf die optimalen Trainingsbedingungen, die das neue Bad, ausgestattet mit sechs Bahnen auf 25 Metern, den Talenten bieten wird: „Es ist unbedingt notwendig, ein Bad am Ort zu haben, anders wäre es niemals möglich, die Kinder zu Spitzenleistungen zu bringen.“ Allerdings denkt sie auch an den gesellschaftlichen Auftrag, Kindern das Schwimmen beizubringen: „Gerade im Sommer hört man immer wieder, dass Menschen ertrinken.“ Das werde sich nur ändern, wenn es ausreichend Schwimmschulen und Vereine gebe.

Gut vier Jahre ist der größte Erfolg der Klubgeschichte her. Damals holten sich Helen Scholtissek, Emily Siebrecht, Antonia und Teresa Baerens in Berlin für die Haie den deutschen Meistertitel in der 4-mal-100-Meter-Freistilstaffel. Aus dem Quartett ist zwar keine Schwimmerin mehr im Verein aktiv, doch es kommt einiges nach, wie Barbara Watzlawick betont: Daniela Ernst, Jahrgang 2004, wurde im Mai süddeutsche Jahrgangsmeisterin über 200 Meter Rücken. Von ihr sei in den kommenden Jahren noch einiges zu erwarten, sagt die Chefbin für den Leistungssport bei den TSV-Schwimmern. Auch Mara Sokac, ebenfalls Jahrgang 2004, zählt zu bayerischen Spitze, dazu kommen acht Haie des Jahrgangs 2006, die bereits dem Verbandskader angehören.

Für Annett Upmann, die momentan kommissarisch das Amt der Abteilungslei-



Der Schwimmsparte des TSV hat circa 1100 Mitglieder, mehr als 75 Prozent Kinder. Zudem zählt er zu den erfolgreichsten Schwimmvereinen in Bayern. Deswegen sind für die Haie gute Trainingsbedingungen so wichtig. FOTO: CLAUDIUS SCHUMK

terin abdeckt, war der vergangene Donnerstag jedenfalls ein ganz wichtiges Datum in der Historie des Klubs: „Die Erleichterung ist riesengroß, man kann sagen, dass durch das neue Bad unsere Zukunft gesichert ist.“ Die langjährige Haie-Funktionärin, die in die Spartenleitung rückte, als der bisherige Abteilungsleiter Jens Siebrecht beruflich nach Berlin umzog, zeigte sich vom Verlauf der Gemeinderatssitzung überrascht: „Mir ist natürlich bewusst, dass es für die Gemeinde nicht einfach ist, eine so große Investition zu tätigen. Aber großen Respekt dafür.“ Vor allem das Votum der Sozialdemokraten, die mit der CSU-Fraktion für den Bau des Bades stimmten, habe sie überrascht.

Man müsse jetzt abwarten, wie sich die Gemeinde die Aufteilung der Bahnen vorstellt, so Upmann. Am Donnerstag hieß es

jedenfalls, dass die neue Schwimmhalle täglich neun Stunden für die Öffentlichkeit zugänglich sein solle. Sollte dann parallel Schwimmtraining der Haie stattfinden, müsste die Gemeinde selbst für Aufsichtspersonal sorgen, wie Upmann betont. „Unsere Übungsleiter können nicht parallel das Training leiten und für die Sicherheit der Badegäste sorgen.“ Grundsätzlich sei der Verein immer gesprächsbereit, um eine Lösung zu finden.

Doch nicht alle freuen sich über die Entscheidung, annähernd 20 Millionen Euro für den Sport auszugeben. Vor allem Bürger, die in der Luitpoldsiedlung wohnen, sind enttäuscht. Weil die Gemeinde Höhenkirchen-Siegersbrunn die S-Bahnunterführung so ausbauen will, dass auch Lastwagen durchpassen, befürchten die Anwohner mehr Lärm und mehr Abgase. Man-

che von ihnen haben gehofft, dass die Gemeinde einen Tunnel bauen könnte, um sie zu entlasten. Einer von ihnen ist Walter Dengl. Er wohnt seit 33 Jahren an der Luitpoldstraße und sagt: „Ich halte das Schwimmbad für ein Luxusprojekt. War das wirklich so dringlich? Ich glaube nicht.“ Von einer Entlastungsstraße hätten aus seiner Sicht mehr Bürger profitiert als von dem Schwimmbad. „Es ist fraglich, ob sich die Gemeinde einen Tunnel jemals hätte leisten können. Aber jetzt kann sie sich ihn ja erst recht nicht leisten.“ Ihn ärgert, dass der Gemeinderat über das Schwimmbad so lange und so ausführlich debattiert, während die Umgehungsstraße völlig vergessen werde. „Mir fallen da gar keine Worte ein.“ Dengl überlegt jetzt, ob er sein Haus an der Luitpoldstraße verkaufen soll. „Es ist dort nicht mehr lebenswert.“

## Kängumat und Octobus

Im Klimacamp entwickeln Schüler Ideen wie ein Freiluftkino, für das die Zuschauer den Strom selbst erzeugen

jugendrings München-Land eingeladen hatte. Die Entwicklung „eigener Ideen für eine bessere Welt von morgen“, wie Miriam Stiel (22) von der Umweltschule Königsdorf es nennt, war Ziel des Camps.

**Mit dem Energiefahrrad erhitzen die Kinder Wasser bis auf 82 Grad Celsius – nur mit Muskelkraft**

Die teilnehmenden Sechst- und Siebtklässler sind allesamt als Energiebeauftragte, Energiescouts oder in Umwelt-AGs an ihren Schulen tätig. „Zwar sind auch Schüler aus den Münchner Nachbarlandkreisen aufgerufen, am Camp teilzunehmen, heuer haben wir aber – bis auf einen einzigen Teilnehmer vom Viscardi-Gymnasium in Fürstfeldbruck – ausschließlich

Schülerinnen und Schüler aus Pullach und vom Ernst-Mach-Gymnasium in Haar hier in Königsdorf“, sagt Stiel. Die Teilnahme am Camp wird den Kindern in der Schule angeboten, für die Dauer des Camps sind sie vom Unterricht freigestellt.

Simon geht in eine 7. Klasse am Pater-Rupert-Mayer-Gymnasium: „Mir hat das Energiefahrrad beim Workshop Strom im ZUK am besten gefallen. Damit haben wir Wasser nur per Muskelkraft bis auf 82 Grad erhitzt.“ Dass das zum Nudelkochen nicht ganz ausreicht, ficht Simon nicht an. „Es ist einfach toll zu sehen, was man per Muskelkraft bewirken kann.“ Was nimmt er vom Klimacamp mit nach Hause? „Ich mache seit sieben Jahren Taekwondo. Ab jetzt werde ich nur noch mit dem Rad ins Training fahren. Außerdem haben wir den CO<sub>2</sub>-Ausstoß berechnet, der beim Betrieb



Wie können wir die Welt retten? Carolina (links) und Elena stellen beim Klimacamp einen Solarbackofen vor. FOTO: HARTMUT PÖSTGES

## Alt und Neu sollen harmonisieren

Die Gestaltung des Rathausbaus ist den Neubürgern wichtig

**Neubiberg** – Bei der geplanten Erweiterung des Neubiberger Rathauses sind den Bürgern ein harmonisches Erscheinungsbild und eine gute Abwicklung des Verkehrs besonders wichtig. Das zeigte die Veranstaltung, in der die Gemeinde die Bürger über die Pläne informierte und dazu befragte. Für das Projekt wird ein Architekturwettbewerb stattfinden. Den Auslobungstext hat der Sonderausschuss Verwaltungsgebäude einstimmig beschlossen, lediglich die Zahl der Stellplätze in der geplanten Tiefgarage müssen noch festgelegt werden. Sie wird vermutlich bei etwa 110 oder etwas mehr liegen. In der Garage soll nicht nur Platz für Rathausmitarbeiter, sondern auch für Mitarbeiter und Besucher des Hauses für Weiterbildung, für Mitarbeiter der Grundschule und Mitarbeiter und Besucher der Kinderkrippe Kiwi in der Wittelsbacher Straße bereit stehen.

Weil der Platz im Rathaus schon lange nicht mehr ausreicht, soll es erweitert werden. Das alte Gebäude soll stehen bleiben und um einen Erweiterungsbau ergänzt werden. Das Verwaltungsgebäude am Rathausplatz 14 und 16 sowie die alte Feuerwehrgarage werden dafür abgerissen. Das Haus für Weiterbildung soll technisch saniert werden.

„Neubiberg ist so arm an schönen Gebäuden.“

Bei der Informationsveranstaltung waren Tafeln mit den einzelnen Themenfeldern wie „Rathausweiterung“ oder „Grün- und Freiflächen“ aufgestellt. Die Bürger konnten mit farbigen Klebepunkten markieren, welche Aspekte ihnen besonders wichtig sind. Sehr wichtig ist ihnen demnach, dass die Altbauten und die neuen Gebäude gut harmonisieren, dass es weniger motorisierten Verkehr am Rathausplatz gibt, dass die Zufahrt zur Tiefgarage über die Haupt- oder die Wittelsbacherstraße erfolgt und es weiterhin ein grünes Rathausumfeld gibt. Herlinda Simmet-Schumacher etwa, die sich an dem Tag als interessierte Bürgerin zu Wort meldete, plädierte dafür, dass ein stimmiges Ensemble mit einer unverwechselbaren Fassade entstehen und Rücksicht auf die Bebauung in der Umgebung genommen werden solle. „Neubiberg ist so arm an schönen öffentlichen Gebäuden“, sagte sie der SZ.

Die Anregungen der Bürger wurden aufgenommen. Start des Wettbewerbs soll nun im Oktober sein, 15 bis 20 Architektenteams werden Vorentwürfe erarbeiten. Auftragsvergabe für die Planung ist für April 2018 angedacht. **DANIELA BODE**

## TSV sucht Übungsleiter

**Ottobrunn** – Der TSV Ottobrunn sucht von September an neue Übungsleiter für die Kinderturnstunden. Benötigt werden Kursleiter für das Kinderturnen (6 bis 8 Jahre), mittwochs von 16 bis 17 Uhr in der Schule 2, Putzbrunner Straße 110, für das Kinderturnen (4 bis 6 Jahre), dienstags von 16 bis 17 Uhr und 17 bis 18 Uhr in der Schule 1, Friedensstraße 28 und für das Kinderturnen (6 bis 10 Jahre), dienstags von 18 bis 19 Uhr in der Schule 1, Friedensstraße 28. Schriftliche Bewerbungen nimmt die Geschäftsstelle der Turnabteilung entgegen: TSV Ottobrunn e.V., Abteilung Turnen, Haidgraben 117, 85521 Ottobrunn, E-Mail: [tunnen@tsvottobrunn.de](mailto:tunnen@tsvottobrunn.de). **SZ**

eines Fernsehers entsteht“ – ob das Auswirkungen auf den TV-Konsum des 13-jährigen Taufkirchners hat, bleibt offen.

Zum Abschluss des Camps präsentieren die Gymnasiasten in fünf Arbeitsgruppen ihre Ideen zum Klimaschutz – ob nun direkt an ihrer Schule oder im gesellschaftlichen Miteinander. „Mobile Bäume“ sollen zur Verbesserung des Klimas beitragen und per Lastenfahrrad an ihre Pflanzorte gefahren werden; der „Kängumat“ wandelt durch eine raffinierte Scan-, Sortier-, Reparatur- und Etikettier- und Klebung in neue um, für den „Octobus“ wollen die Schüler ein komplettes Wohnmobil upcyclen und in einen Schulbus umwandeln; das „Albatros-Cinema“ ist ein mit Fahrraddynamos betriebenes Freiluftkino, bei dem Cineasten für den Filmgenuss in die Pedale treten müssen und als letztes Projekt wird ein Recyclingsystem für kaputte Kleidung vorgestellt, bei dem das Flicken und Ausbessern vor der Neubeschaffung von Billigbekleidung aus China und Bangladesch steht. „Gut, günstig – Klimaschutz“ lautet hier das Motto.

Seit diesem Jahr ist ein zusätzlicher Anreiz für die Schüler da, auch tatsächlich umsetzbare Ideen zu entwickeln. Realisierbare Klimaschutz-Konzepte werden aus dem Fördertopf für Umwelt und Nachhaltigkeit des Landkreises München mit bis zu 1000 Euro unterstützt.

Nach all dem Regen der vergangenen Woche wagen sich am letzten Tag des Camps zaghaft Sonnenstrahlen durch die Wolken. „Schlechtes Wetter hin oder her – die Mädchen und Buben haben tapfer durchgehalten“, sagt Miriam Stiel. Ein bisschen mehr Sonne wäre beim siebten Klimacamp 2018 trotzdem nicht schlecht. Dann würden auch die selbstgebauten Solaröfen funktionieren. **ARNOLD ZIMPRICH**